

Rückblick

Vor 100 Jahren gab es die Spanische Grippe. Eine Pandemie. Millionen Menschen starben. Ein weitere hoch ansteckende Infektionskrankheit über viele Jahre: die Pocken. Diese viralen Infektionskrankheiten weisen gemeinsame Charakteristika der Covid-19-Erkrankung auf.

Mit den Pocken verbinde ich ein persönliches Erlebnis: Der Landrat löste in den 80er Jahren einen Pockenalarm aus. Eine Ärztin hatte Erkrankungen an Pocken im Asylbewerberheim gemeldet. Der Amtsarzt sollte den Sachverhalt erkunden. Mit Schutzanzug und Sauerstoffgerät ausgestattet wurden die Patienten aufgesucht. Tatsächlich wurden zwei schwer kranke Personen mit starkem Ausschlag an Pocken angetroffen. Die Patienten waren aus einem tropischen Land eingereist. Die Untersuchung ergab: keine echte Pocken, „nur“ Windpocken. Die Patienten wurden in die Isolierstation des Krankenhauses eingewiesen. Also ein Pocken-Fehlalarm. Patienten und Kontaktpersonen wurde damit eine mehrwöchige Quarantäne in der Isolierstation erspart. Die Übereinstimmungen von viralen Erkrankungen sind sehr deutlich: hochinfektiös, von Mensch zu Mensch übertragbar, Übertragungsweg Luft¹ und persönlicher Kontakt, Behandlung mit Antibiotika unwirksam, Isolierung der Erkrankten und Absonderung von ansteckungsverdächtigen Personen nötig, Immunisierung durch Impfung.

Die örtliche staatliche Gesundheitsverwaltung ist auf das Vorkommen von Infektionskrankheiten eingerichtet, auch auf das Einschleppen von hochinfektiösen Krankheitserregern. Sie verfügt über medizinische Planungen („Seuchenalarmpläne“) und über das rechtliche Instrumentarium zur wirksamen Bekämpfung einer Ausbreitung. Die länderübergreifende rasche Ausbreitung der Covid-19-Infektion erforderte jedoch koordinierte Maßnahmen der überörtlichen Politik, unterstützt von der Wissenschaft.

Die Corona-Infektion breitete sich Anfang 2020 pandemisch aus. Die weltweite Ausbreitung von Covid-19 wurde am 13.3.2020 von der WHO zu einer Pandemie erklärt. An oder mit dem Corona-Virus starben bisher weltweit 3,5 Millionen Personen. In Deutschland verstarben ein Viertel aller hospitalisierten Covid-19-Patienten, 50% der intensivbeatmeten Patienten. In allen Ländern war oder ist das Gesundheitswesen überlastet. Das gesamte Gesundheitswesen war gefordert. Die Kliniken arbeiteten bis zur Belastungsgrenze. Der Blick in die Intensivstationen war beängstigend.

Maßnahmen und Ergebnisse – eine Zwischenbilanz

Der Staat hat eine besondere Verpflichtung zum Gesundheitsschutz seiner Bevölkerung. Autoritär geführte Länder wie China haben bei Pandemien einfache Lösungen zur Hand. Sie stellen große Teile ihres Landes unter Quarantäne. Bürgerrechte sind dabei nachrangig. Regierungen in demokratischen Ländern haben dagegen die Pflicht, die Bevölkerung über das Wesen einer bedrohlichen Infektionskrankheit aufzuklären und überzeugend um Zustimmung für einschneidende, notwendige Maßnahmen zu werben. Von der Politik wird transparentes Handeln auf dem Boden von gültigen, den jeweils neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen angepassten Gesetzen gefordert. Die Verantwortlichen im Bund und den Ländern ließen sich während der Pandemie von Fachleuten im Gesundheitswesen über medizinisch notwendige Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie beraten. Die hohe Infektiösität des Erregers und die Letalität

¹Die Ansteckung mit dem Corona-Virus erfolgt vor allem durch Tröpfcheninfektion und über Aerosole, d. h. beim Sprechen, Husten und Niesen.

der Erkrankten machten einschneidende präventive Einschränkungen im gewohnten gesellschaftlichen Leben erforderlich. Insbesondere waren Hygieneregeln/Kontaktverbote durchzusetzen. Auf der Grundlage des Infektionsschutzgesetzes wurden dabei Grundrechte zwangsläufig eingeschränkt. Besonders betroffenen von negativen Maßnahmen waren und sind noch immer große Teile der Bevölkerung: vor allen Personen in Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder und Jugendliche, Berufe in Kultureinrichtungen, der Einzelhandel, Gaststätten, der Tourismus etc.. Die ständig wechselnden Pandemieverbote der Länder mussten auf den Prüfstand gestellt werden. Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit war jeweils zu beachten. Überzogene Einschränkungen wurden durch Gerichte kassiert. Die Corona-Krise kostet viele Jobs und Existenzen werden vernichtet. Die Belastbarkeit und die Solidarität der Gesellschaft wurde auf eine harte Probe gestellt. Betroffene wehrten sich auf dem Rechtsweg gegen Auflagen. Wurden bei Demonstrationen die Corona-Regeln missachtet, räumten Verwaltungsgerichte dem Gesundheitsschutz gegenüber dem Demonstrationsrecht zunehmend den Vorrang ein.

Der Verlauf der Corona-Pandemie wird statistisch akribisch verfolgt. Nach der ersten Welle im Frühjahr 2020 wurde noch vielfach geglaubt oder zumindest gehofft, dass die Pandemie erloschen ist. Doch es folgte die zweite und dritte Welle im Oktober 2020 bis Mai 2021 mit umso größerer Intensität und großen gesundheitlichen und materiellen Verlusten.

Aufmerksam werden die aktuellen Inzidenzen weiter verfolgt: Die Zahl der Neuinfektionen mit Covid-19 geht weiter zurück. Die bundesweite Sieben-Tage-Inzidenz liegt nun bei 26. Derzeit liegen die täglichen Neuinfektion für Deutschland bei 3000. Die Todesfälle im Zusammenhang mit der Covid-19 Erkrankung gehen auf 122 zurück. 1970 Patienten werden intensiv behandelt (Stand 05.06.2021). Mit dem Absinken der Inzidenzen werden Einschränkungen nach und nach vorsichtig gelockert.

Entscheidend für diesen derzeit günstigen Verlauf der Pandemie in Deutschland ist, dass wirksame Impfstoffe in kurzer Zeit entwickelt wurden und zunehmend zum Einsatz kommen. Sie sind die besten Waffen gegen die Corona-Pandemie. 45% der Bevölkerung erhielt die erste Impfung. Auch die Bevölkerung hat erkannt, dass Impfungen vor Infektion und Krankheit am besten schützen. Deshalb besteht ein Run um den knappen Impfstoff. Da zunächst nicht alle Personen geimpft werden können, wurde zu Beginn der Pandemie die Durchführung von Impfungen nach medizinischer Dringlichkeit nötig. Diese Priorisierung wird nun schrittweise, in den Bundesländern unterschiedlich, aufgehoben. Die Impfung ist nicht zuletzt auch dadurch attraktiv, weil mit dem Nachweis (Impfbuch) lästige Einschränkungen aufgehoben werden können und mehr persönliche Freiheit (größere Mobilität, Reisen) ermöglicht wird.

Ausblick – ein Blick in die Glaskugel. Mehr Fragen als Antworten.

Der Südkurier stellt in dem Artikel „Wann endet die Corona-Pandemie“ Fragen (Südkurier vom 31.05. 21). „Wie sieht es im Herbst aus? Kommt eine 4. Welle? Gefahr durch weitere Mutanten? Wie lange schützt die Impfung? Das Corona-Virus - unser lebenslanger Begleiter?“ Gelingt es, die Welt - wie damals bei den Pocken - durch die WHO für corona-frei erklären zu lassen? Wann können wir uns leisten, alle Einschränkungen wie die Maskenpflicht aufzuheben? Reicht es, nur impfbereite Personen zu impfen, um eine Herdenimmunität zu erreichen? Oder muss - wie ehemals bei den Pocken - durch die WHO eine Impfpflicht eingeführt werden? Wäre dann eine solche Impfpflicht in nationales Recht umzusetzen?

Vorerst müssen wir uns um viele Long-Covid-Fälle kümmern. Jeder 10. Covid-Patient kämpft mit den Spätfolgen der Infektion: Kopfschmerzen, Erschöpfung, Konzentrationsstörungen. Auch organische Störungen wurden beobachtet. Die Reha-

Einrichtungen werden ausgelastet sein. Viele Frühberentungen sind zu erwarten. Die Bildungseinrichtungen müssen versäumten Lehrstoff nachholen. Die Solidargemeinschaft muss die enormen Kosten der Corona-Pandemie schultern.

Kritische Anmerkungen und Handlungsempfehlungen:

Die Organisation zur Bekämpfung der Pandemie lief holprig an: Mangelnde Abstimmung zwischen Bund und Ländern bei der Organisation zur Bekämpfung der Pandemie. Engpässe bei der Schutzkleidung und Masken, mangelbehaftete und überteuerte Masken, Bestellung zu geringer Impfstoffmengen, Kommunikation darüber mit der Bevölkerung mangelhaft. Verteilung der Impfdosen an die Landkreise unstimmt. Irritationen bei den unterschiedlichen Impfstoffen. Organisation der Impftermine mangelhaft und wenig kundenfreundlich, zumal für ältere Menschen. Diskussion über die Prioritätenliste. Baldige wissenschaftliche Klärung zu Impfungen von Kindern und Jugendlichen. Impfangebote für soziale Randgruppen. Fälschungen von Impfpässen. Fälschungssichere, international gültige Impfbefreiungszertifikate. Abrechnungsbetrug bei Corona-Testungen. Ausbleibende oder verzögerte Entschädigungszahlungen nach den Bestimmungen im Infektionsschutzgesetz. Die Impfungen sollten ohne weitere Zeitverzögerung durchgeführt werden. Die Produktion der Impfstoffe sollte soweit erforderlich staatlich gefördert werden. Der Ausbau des Gesundheitswesens armer Länder sollte international unterstützt werden. Die Impfstoffversorgung und die Impfkampagnen sollten dort gesichert werden. Solange die meisten Länder ihrer Bevölkerung keinen ausreichenden Gesundheitsschutz, etwa durch Impfungen, anbieten können, wird die Pandemie nicht wirksam bekämpft. Das Virus wird wieder eingeschleppt. Der weitere Verlauf der Pandemie ist unsicher. Alle Verantwortlichen müssen aus dem Ablauf der Corona-Pandemie Lehren ziehen. Insbesondere muss der weitere Verlauf der Pandemie konsequent verfolgt werden. Ein erneuter Anstieg der Infektionszahlen im zweiten Halbjahr 2021 ist nicht auszuschließen. Eine Bewältigung künftiger Pandemien oder anderer Massenerkrankungen kann nur durch gute vorsorgende Planungen gelingen.